

Dipl. Psychologin Annette Meier-Braun

## Begrüßungsrede: 10 Jahre VERWAISTE ELTERN GÖPPINGEN

Vor 20 Jahren, am Freitag nach Ostern, starb unsere Tochter Nora. Ihr Tod hat dazu geführt, dass ich heute, auch an einem Freitag nach Ostern, hier stehe: Wäre sie nicht gestorben, weiß ich nicht, ob ich überhaupt Trauergruppen leiten würde. 10 Jahre nach ihrem Tod, im Frühherbst 2001, startete ich bei der pro familia Beratungsstelle die erste Gruppe der Verwaisten Eltern. Die pro familia bot mir die Möglichkeit, solch ein Angebot zu verwirklichen, wofür ich auch heute noch herzlich dankbar bin. Ein großes Danke an Sie, Frau Wurz als Vorstand der profa für Ihre Unterstützung in all den Jahren. Als ich selbst nach dem Tod unserer Tochter Hilfe suchte, gab es kaum Gruppenangebote. Ich wusste, ich war nicht psychisch krank, brauchte also keinen Therapeuten, sondern war auf der Suche nach Menschen, die ähnliches erlebt hatten, mit denen ich meine Gefühle und Erfahrungen teilen konnte, um für mich einen Weg zum Weiterleben zu finden. 10 Jahre nach dem Tod meiner Tochter wurde ich immer wieder auf meine Erfahrungen angesprochen und so entstand für mich die Notwendigkeit eine Gruppe anzubieten. Ich lernte unglaublich viel in diesen 10 Jahren: Neben den ganzen beruflichen, therapeutischen Weiterbildungen lernte ich wunderbare Menschen kennen, die ebenfalls in der Trauerarbeit aktiv waren und sind. Beim ATEG, ein Teil ist heute hier: Maria, Joachim, Rita, H.A., beim Bundesverband Petra, die heute unser Redegast ist und die ich für ihr Engagement und ihre Kraft zutiefst bewundere. All die, die mir immer wieder Mut machen, mir Feedback und Antrieb geben, mich trösten und mich unterstützen. Danke, dass Ihr da seid! Danke an meine Familie, meinem Mann und meinen drei Kindern, die meine Arbeit mittragen mit der Erfahrung, dass ein Mitglied in unserer Familie einen besonderen, anderen Platz hat.

Im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen die vielen trauernden Eltern, die ich in all den Jahren in den Gruppen auf ihrem Trauerweg ein Stück begleiten durfte. In den 10 Jahren gab es fortlaufend Gruppen ohne Unterbrechung, die immer gut besucht waren. Seit zwei Jahren gibt es wegen der vielen Anfragen sogar zwei parallel laufende Gruppen. Auch denke ich an die Eltern, die zwar nicht in der Gruppe waren, die ich aber in vielen intensiven Gesprächen begleitete. Ich bin froh, jeden einzelnen kennengelernt zu haben. Sie haben meine tiefe Wertschätzung und Solidarität. Ihre Lebensleistung, sich der Konfrontation und Auseinandersetzung mit dem Tod des eigenen Kindes zu stellen, erfüllt mich immer wieder mit Staunen und Demut. Für mich sind Trauernde Helden. Ich habe viel von ihnen gelernt und bekommen. Dass ich diese Arbeit immer noch gerne mache, habe ich ihnen und meiner Tochter Nora zu verdanken.

Heute freue ich mich sehr, dass Ihr/Sie alle gekommen seid/sind, um diesen für mich besonderen Tag zu teilen. Die meisten hier haben mit dem Thema Tod in ihrem Alltag beruflich oder privat zu tun und ich glaube, dass Petras Vortrag: „Wenn Kinder sterben – wie geht das Leben weiter“ eine echte Bereicherung für Sie sein wird.

Der pro familia und der aktuellen Gruppe der Verwaisten Eltern möchte ich herzlich für die tolle Versorgung mit Essen und Trinken danken. Ich hoffe, dass wir nach dem Vortrag im Gespräch dies noch genießen können.

Enden möchte ich mit einem Satz von Sascha Wagner:

„Trauer kann man nicht überwinden  
wie einen Feind  
Trauer kann man nur verwandeln:  
den Schmerz in Hoffnung  
die Hoffnung in tiefes Leben“